**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 49: Fremde Kriegsdenkmäler in der Schweiz

**Illustration:** Schweiz

Autor: Bö [Böckli, Carl]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schülerreise im Jahre 1935

Lehrer Brüftlein von Zurlikon hat mit seinen vierzig Anaben und Mädchen eine Schülerreise in die Nachbarstadt unternommen. Wie recht und billig, verlangt er von seinen Schülern in den daraufsfolgenden Wochen Aufsähe über die Eindrücke ihrer Fahrt. Einmal war das Thema auch gestellt: Welche Denkmäler wir zu sehen bekamen.

Durch freundliches Entgegenkommen des Herrn Brüftlein sind wir in der Lage, Abschnitte aus einigen dieser Aufsätze zu veröffentlichen.

Dörli Meier schrieb:

Am meisten Eindruck machten auf mich die fünf Kriegerdenkmäler, welche in der Kantonshauptstadt errichtet wurden. Mein Großvater hatte für das französische geholfen. Damals als sie im Bruch zu Waferen den Stein brachen. Es ging drei Wochen bis fie den Stein hatten, und fie verdienten schön damit. Aber leider befamen die Arbeiter unter einander Krach. denn sie sprachen dabei alleweil über den Rrieg, und einmal hatte mein Großbater gesagt, der Kaiser Wilhelm habe den Krieg nur angefangen, damit man nachher den Bölferbund gründen fonne. Darauf hatte der Elfrider Karli geantwortet: Das sei eine richtige "Habas". Nachdem die Männer noch einige Glas Bier ge= trunfen, habe man meinem Grofvater ein Glasauge einsetzen und dem Elfrider Karli eine große Schramme auf der Stirne zunähen muffen. - Darum fo sagte meine Mutter, als ich von unserer Reise erzählte, sei es gut, daß man zur

Erinnerung an die schweizerische Neutralität Kriegerdenkmäler errichtet habe.

Hans Freuler hatte sich unter anderem so vernehmen lassen:

Die Krieger-Denkmäler waren sehr schön. Nur kann ich jetzt in der Erinnerung nicht mehr sagen, welches für die Franzosen und welches für die Neger ist. Vielleicht ist das aber Wurst. Sicher ist jedenfalls, daß alle Krieger hatten.

Morit Guggenstein äußerte sich unter anderem also:

Krieger Denkmäler, tun Sie mir den Gefallen, ich weiß nichts mehr von. — Meinen Sie aber jene Steinmänner und Obelisken, welche in den verschiedenen Straßenecken herumstanden, dann mußich sagen, daß mir das Komisch vorstommt, wenn man dem Denkmäler sagt. Denn was soll man da denken? Soll man da denken? Soll man da denken waren? Ulle die Franzosen, die Engländer und die Deutschen und wer noch? Und wenn ja, warum schlugen sie sich denn dann die Köpse ein, Herr Lehrer?

# Der "Bertreter"

Er ging bei Mehers aus und ein Und nannte sich "Bertreter". Man wußte nicht, was er vertrat — Das zeigte sich erst später.

Denn Meyer fand bei seiner Frau In Stunden einst, in späten, Den Kerl. Da wußte er genau, Wen er, und was vertreten. Sä te ur KK

Sänger! Gaba Tabletten während den Uebungen als Schutz der Kehle, vor dem Auftreten zum Klären der Stimme.



## So ift der Durchschnitts-Helveter:

Er hat immer eine Entrüstung bei sich, irgendwo vielleicht im weitläufigen Busen. Und er nimmt sie zur Hand, wenn es nötig ist, zum Beispiel wenn er merkt, daß in Deutschland Schweizerkäse verskauft wird, der aus dem Allgän, oder aus Pommern, oder aus Dänemark stammt.

Und so ist er, der Durchschnitts-Helveter:

Er hat immer eine verzeihende Ausrede bei sich, irgendwo vielleicht im weitverzweigten Busen. Und er nimmt sie zur Hand, wenn es nötig ist, zum Beispiel wenn er merkt, daß in der Schweiz Tilsiter und Gorgonzola oder usw. verkauft werden, die auf helvetischem Boden gewachsen sind.

#### Ein Erlebnis

Ich hatte vor mir das Glück: einem Berliner Theaterdireftor Probe fprechen zu dürfen. Mit weihevollem Bergen fuhr ich in aller Herrgottsfrühe in den Grune= wald, um dort, ungestört von Menschen, mich in die Rollen zu vertiefen, die ich zum Probesprechen gewählt hatte. Berrlich, nach meiner Meinung, fiel ich im morgenfrohen Walde in die Liebesschmer= zen des Ephraim in Hebbels "Judith" und, ohne daß es mir bewußt ward, strömten über meine Lippen laut Epra= ims Worte: "Judith, ich liebe dich; du liebst mich nicht. Du kannst für das eine nicht, ich kann nicht für das andere. Aber weißt du, was das heißt: zu lieben und verschmäht zu werden?" Und wei= ter: "Judith, ich werbe noch einmal um dich. Das heißt: ich werbe um die Er= laubnis, für dich zu sterben!" legt sich auf meine Schulter die Hand eines lieben, alten Herrn, der, von mir unbemerkt, hinter mich getreten war, und tröftend fpricht der Alte: "Junger Mann, nehmen Sie det nicht so tragisch; die Judithens find so viel Weh gar nich wert. Leben Sie, und machen Sie fich an 'ne Andere!"

Brownings, Doppelliinten, Drillinge,
Bockbüchsen, Ord.-Gew., Stutzer,
Gehörschoner, Viehschussapparate,
Munition etc. Kataloge verlangen. Telefon 646.

F. KUCHEN, WINTERTHUR.

Schweiz



Ein schlichter Denkstein wird auch uns gestattet fein.

WEILICH WILD BIN MUSSICH WEINEN.